

Die Südliche Eichenschrecke (*Meconema meridionale* A. Costa, 1860) in Bayern

von

Christian Strätz und Siegfried Weid

Zusammenfassung

Die ursprünglich adriato-mediterran verbreitete Südliche Eichenschrecke (*Meconema meridionale*), die sich in wärmebegünstigten Regionen und Großstädten Baden-Württembergs, in Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen bereits erfolgreich etablieren konnte (DETZEL 1991, NIEHUIS & NIEHUIS 1995, MAAS et al. 2002), wurde erstmals im Jahr 1996 in Bayern nachgewiesen (STRÄTZ 1996, WEIHRAUCH & LANG 2003). Neben dem Erstnachweis bei Schnelldorf (Lkr. Ansbach) gelangen weitere Funde in den Jahren 1999 und 2001 im Stadtgebiet von Augsburg (KUHN 2001), die im Atlas „Heuschrecken in Bayern“ (SCHLUMPRECHT & WAEBER 2003) publiziert wurden.

Weitere Nachweise aus dem Jahr 2002 konnten leider nicht mehr im Heuschreckenatlas berücksichtigt werden. Diese Funde, von denen einer aus dem Raum Bamberg stammt, sollen nachfolgend kurz vorgestellt werden, da nach dem Jahrhundertssommer 2003 eine verstärkte Ausbreitung der Südlichen Eichenschrecke angenommen werden kann. Wir wollen mit der kurzen Zusammenstellung von Informationen auf die interessante Art aufmerksam machen, die dem Freilandökologen - auf Grund ihrer speziellen Ausbreitungsstrategie wohl weniger bei der Geländearbeit begegnen wird. Mögliche Funde sind vorerst eher im Siedlungsbereich der Städte und entlang von Verkehrswegen zu erwarten.

Habitus / Morphologie

Männchen als auch Weibchen der zu den Laubheuschrecken (*Tettigoniidae*) zählenden Art sind hellgrün gefärbt. Imagines weisen in beiden Geschlechtern stummelförmig verkürzte Flügel auf. Die Art ist nicht flugfähig, weist aber ein gutes Sprungvermögen auf. Männchen messen 11,5 – 13 mm, Weibchen 11,5 – 17 mm. Große Verwechslungsgefahr besteht erfahrungsgemäß mit Larven der Gemeinen Eichenschrecke (*Meconema thalassinum*). Gute Farbabbildungen finden sich im Bestimmungsbuch von BELLMANN (1993) und in den beiden Atlas-Werken aus Baden-Württemberg und Bayern (DETZEL 1998, SCHLUMPRECHT & WAEBER 2003). Zeichnungen der Cerci und der Legebohrer beider Eichenschreckenarten sind bei KLEUKERS et al. (1997) abgebildet.

Merkmale	<i>M. meridionale</i>	<i>M. thalassinum</i>
Beide Geschlechter: Flügel	stummel- bzw. schuppenförmig verkürzt	voll ausgebildet, überragen die Abdomenspitze
Männchen: Länge der Cerci	4 mm	3 mm
Weibchen: Länge des Legebohrers	7,5 mm	9 mm
„Gesang“	kurze Reihen von Einzel- oder Doppelschlägen; diese sind ca. 1 m weit hörbar	Aneinanderreihung von Trommelserien (tr-tr-tr-trrr-trrr); schnurrender Ton ca. 1 m weit hörbar

Biologie

Die Eiablage erfolgt bevorzugt in rissiger Rinde von Bäumen und Sträuchern. Wie ihre Schwesterart lebt *M. meridionale* rein karnivor und frisst überwiegend Blattläuse und andere kleine Insekten. Sie wird als leicht thermophil eingestuft, gilt aber als stärker frostresistent als *M. thalassinum* (bis Minus 19 °C). Imagines treten ab Ende Mai bis Anfang November auf. Die Funde in Bayern datieren vom August (1996, 2001, 2002), September (2002), Oktober (2001) und November (1999). Aus Baden-Württemberg sind bereits mehr als 40 Rasterfunde bekannt (DETZEL 1998). Hier wurden die ersten Imagines ab Ende Mai gefunden (Larven ab Mitte Mai). Aus den Monaten August (Schwerpunkt) bis Oktober stammt die Mehrzahl der Feststellungen. Ähnlich wie bei *M. thalassinum* trommeln die Männchen mit einem Hinterbein auf einer Unterlage (z. B. einem Blatt oder Zweig), wodurch ein schnurrender Ton entsteht. Das Klopfmuster besteht aus kurzen Folgen von Einzel oder Doppelaufschlägen des Hinterbeins, die durch variable Pausen voneinander getrennt sind.

Verbreitung

M. meridionale besitzt heute Vorposten im Pariser Becken, Belgien, Niederlande und Deutschland. Nördlich der Alpen tritt die Art in zunehmendem Maße erst nach 1960 auf. Diese Vorkommen außerhalb des eigentlichen Verbreitungsgebietes wurden in der Regel als Folge anthropochorer Verschleppung aus dem südeuropäischen Areal gedeutet. Für alle bayerischen Vorkommen kann auf Grund der Fundsituation mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Einschleppung angenommen werden. Ein passiver anthropochorer Transport mit PKW, LKW und Zügen ist möglich. Relativ häufig werden offensichtlich Reisemobile und Wohnwagen genutzt. Verbreitungsdistanzen bis 360 km (unter der Motorhaube) sind belegt (TRÖGER 1986).

Die bisherigen bayerischen Funde können wie folgt zusammengestellt werden (Nr. 1 und Nr. 2 sind im Atlas „Heuschrecken in Bayern“ bereits enthalten):

1. Erstnachweis eines Männchens in einer Telefonzelle auf der hoch frequentierten Rastanlage „Frankenhöhe“ (BAB 6) (Topografische Karte 1:25.000 6726-SO am 27.08.1996; STRÄTZ 1996)
2. Fund eines Weibchens in einem Wohnviertel in Augsburg, das einige Meter neben einem soeben aus Italien zurückgekehrten Wohnmobil auf der Straße saß (19.10.1999); *M. meridionale* wurde an diesem Fundort auch im November 1999 und im August 2001 festgestellt, so dass hier die Bodenständigkeit der Art angenommen werden kann (TK 7631NW; KUHN 2001)
3. S. Weid beobachtete im August 2002 zwei Männchen in einem Wintergarten in Stegaurach bei Bamberg (TK 6131-NW). Die Südliche Eichenschrecke kommt hier gemeinsam mit der Gemeinen Eichenschrecke vor.
4. Ebenfalls zwei Männchen wurden auf dem Campingplatz „Harras“ (bei Prien am Chiemsee) am südwestlichen Chiemsee-Ufer am 19. und 20.09.2002 festgestellt. Die Tiere fanden sich an den Wänden der Sanitäreanlage, wo sie in den Abendstunden offensichtlich Jagd auf Kleininsekten machten, die vom Licht angelockt wurden (TK 8140-SW, STRÄTZ 2002).

Lebensraum

Alle Funde in Bayern liegen im besiedelten Bereich bzw. entlang von Verkehrsflächen, die unmittelbar an Grünflächen mit Einzelgehölzen grenzen. Die Art gilt als arborikol und arbustikol und besiedelt ein breites Spektrum heimischer Laubgehölze, Zierpflanzen und Parkbäume. In wärmebegünstigten Gebieten können bereits kleinere Baum- und Strauchgruppen ausreichen, um eine Ansiedlung zu ermöglichen. Diesbezüglich wird sich für eine mittelfristige Ansiedlung Fundort Nr. 1 (Frankenhöhe) sicher nicht eignen. Für Fundort Nr. 2 liegen bereits Hinweise auf die Bodenständigkeit vor und die Fundorte Nr. 3 und 4 sind aus klimatischen Gründen, der günstigen Lebensraumausstattung und der Tatsache, dass hier jeweils mehrere Tiere festgestellt wurden, für eine längerfristige Ansiedlung gut geeignet.

Erfassungsmethoden / gezielte Suche

Die zum Aufspüren von Eichenschrecken oft angewendeten Methoden (Klopfschirm, Kescherfang) sind zum Aufspüren der erst sporadisch auftretenden Südlichen Eichenschrecke sicher mit zu viel Aufwand verbunden und bei geringer Siedlungsdichte

uneffektiv. Wichtiger ist es, die Bestimmungsmerkmale genau zu kennen und sie bei zufälligen Begegnungen mit der Art parat zu haben. Eine gezielte Suche ist in Verdachtsfällen am zweckmäßigsten in der Nacht an hell erleuchteten Wänden und Fenstern (z. B. Schaufenster, Leuchtreklame) durchzuführen. Als viel versprechend dürften sich stichpunktartige Kontrollen im Bereich von Campingplätzen erweisen (vgl. Fundumstände bei Fundort Nr. 4). *M. meridionale* wird - wie auch *M. thalassinum* - häufig in Wohnungen und an beleuchteten Gebäuden sowie vermutlich auch unter bzw. an Straßenlaternen gefunden. Bei routinemäßigen Untersuchungen, die mit Eklektorfallen oder mittels Baumbenebelungen (Fogging) durchgeführt werden, sollte im Beifang zukünftig verstärkt auf die Südliche Eichenschrecke geachtet werden.

Literatur

- BELLMANN, H. (1993): Heuschrecken: beobachten, bestimmen. 2. Auflage. Verlag Naturbuch, Augsburg. 349 S.
- DETZEL, P. (1991): Ökofaunistische Analyse der Heuschreckenfauna Baden-Württembergs. Dissertation Universität Tübingen.
- DETZEL, P. (1998): Die Heuschrecken Baden-Württembergs.- 580 S., Verlag Eugen Ulmer, -Stuttgart.
- KLEUKERS, R., NIEUKERKEN, E. VAN, BAUDEWIJN, O., WILLEMSE, L. & WINGERDEN, W. VAN (1997): De Sprinkhanen en Krekels van Nederland (Orthoptera).- *Nederlandse Fauna I*, 415 S.
- KUHN, K. (2001): Die Südliche Eichenschrecke *Meconema meridionale* (Costa 1860) neu für Schwaben (Insecta, Orthoptera, Saltatoria).- *Ber. Naturforsch. Ges. Augsburg* 60, S. 101-102.
- MAAS, S., DETZEL, P. & STAUDT, A. (2002): Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands.- Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), Bonn, 401 S.
- NIEHUIS, M. & NIEHUIS, O. (1995): Freilandfunde der Südlichen Eichenschrecke – *Meconema meridionale* (COSTA, 1860) – in Rheinland-Pfalz (Insecta: Saltatoria).- *Fauna Flora Rheinland-Pfalz* 7 (4), S. 1080 – 1083.
- SCHLUMPRECHT, H. & WAEBER, G. (2003): Heuschrecken in Bayern.- Bayer. Landesamt für Umweltschutz (Hrsg.), 515 S., Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- STRÄTZ, C. (1996): Erfassung kryptischer Heuschrecken und Weichtiere in militärischen Übungsgebieten und Vergleichsflächen in Ober- und Unterfranken sowie in Oberbayern und Schwaben.- Unveröff. Bericht im Auftrag des Bayer. LfU.
- STRÄTZ, C. (2002): Auswirkungen von Pflegemaßnahmen und Veränderungen des Wasserhaushaltes auf die Populationen gefährdeter Kleinmollusken beweideter Streuwiesen in Südbayern.- unveröff. Bericht im Auftrag des Bayer. LfU, 24 S.
- TRÖGER, E.J. (1986): Die Südliche Eichenschrecke, *Meconema meridionale* Costa (Saltatoria: Ensifera: Meconematidae) erobert die Städte am Oberrhein.- *Entomol. Zeitschr.* 96 (16), S. 228-232.

WEIHRAUCH, F. & LANG, A. (2003): Südliche Eichenschrecke *Meconema meridionale* A. Costa, 1860.- in: Schlumprecht, H. & G. Waeber (Bearb.) (2003): Heuschrecken in Bayern.- S. 96 – 97

Anschriften der Verfasser

Christian Strätz
Büro für ökologische Studien
Oberkonnersreuther Str. 6a
95448 Bayreuth
E-Mail: kontakt@bfoes.de

Siegfried Weid
Freierstr. 19
96135 Stegaurach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [77](#)

Autor(en)/Author(s): Strätz Christian, Weid Siegfried

Artikel/Article: [Die Südliche Eichenschrecke \(*Meconema meridionale* A. Costa, 1860\) in Bayern 187-191](#)